



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Landkreise Hannover und Linden

Schulz, Fritz Traugott

Hannover, 1899

Arnum.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95561](#)

Arn um.

Kapelle.

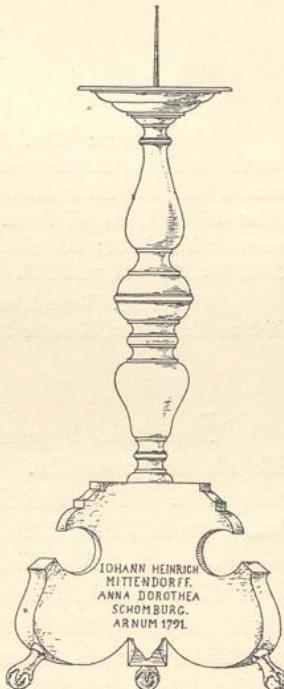
Litteratur: H. Sudendorf, Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg und ihrer Lande I, Urk. 109 und 184; VIII, Urk. 61 und 253 Anm.; W. von Hodenberg, Calenberger Urkundenbuch I, Urk. 137; C. L. Grotefend und G. F. Fiedeler, Urkundenbuch der Stadt Hannover, Urk. 86, 156, 176 und 405; H. A. Lüntzel, die ältere Diöcese Hildesheim, 33 und 48 Anm. 27; Mithoff, Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannoverschen I, 8; W. Stedler, Beiträge zur Geschichte des Fürstenthums Calenberg, 1. Heft, 28 und 46.

Quellen: Kirchenrechnungen in Wilkenburg; Verzeichniss der kirchlichen Kunstdenkmäler von 1896.

Arnum kommt zuerst als Erne, wofür jedoch nach Ausweis der übrigen Urkunden Ernem zu lesen ist, im Lehnregister des Bischofs Gottfried von Minden zwischen 1304 und 1320 vor. 1321 erwirbt das Kloster Barsinghausen Güter in Ernem von den Brüdern Volemar und Everd von Alten; 1322 und in einem Verzeichniss der Villicationen des Hildesheimschen Domkapitels aus dem XV. Jahrhundert wird es als Ernum erwähnt. Daneben begegnen die Namensformen arnum und arnem. Es gehörte mit Wilkenburg zum Archidiakonat Pattensen.

Die einfache, rechteckige Kapelle ist aus Bruchsteinen mit Eckquadern errichtet, trägt ein mit Pfannen gedecktes Satteldach, einen hölzernen Dachreiter an der westlichen Seite und zwei Fachwerkgiebel, von denen der östliche mit einem halben Walm versehen ist. Der mit einer Balkendecke nach oben gerade abgeschlossene Raum wird durch zwei spätere, rechteckige Fenster mit glatten Steingewänden auf den beiden Langseiten beleuchtet. Auf der Westseite ist ein älteres, schmales Fenster von rechteckiger Form erhalten, dessen Steingewände mit einem Fasen versehen sind. Die Thüre mit Steingewänden, deren Ecken durch einen Viertelstab gebrochen sind, trägt im Sturz die Jahreszahl 1720. Die auf der Westseite befindliche, in einfachen Formen gehaltene hölzerne Orgelempore zeigt an einem Balken die Jahreszahl 1658.

Geschichte.



Beschreibung.

Fig. 2.
Kapelle in Arnum; Altarleuchter.

Altar. Der massive Altartisch trug früher an Stelle des jetzigen werthlosen, hölzernen Aufsatzes eine ungefähr 1,50 m breite und 3,0 m hohe aus Kupferblech ausgeschnittene Wand, welche auf der Rückseite durch Eisenbänder verstärkt, auf der Vorderseite vollständig bemalt ist. Die Tafel, welche jetzt in einem Nebenraum der Schule aufbewahrt wird, zeigt in einer gemalten Säulenarchitektur mit verkröpftem Gebälk die Kreuzigung mit den beiden Schächern, unten das heilige Abendmahl und die Jahreszahl 1729, oben das Wappen der Familie v. Bennigsen.

Altarleuchter. Auf dem Altartisch stehen zwei Leuchter (Fig. 2) von 67 cm Höhe, 1791 gestiftet.

Glocke. Im Dachreiter hängt eine Glocke von 44 cm Durchmesser mit der zweizeiligen Lapidarinschrift:

P. S. C. L. Lobet ihn mit hellen Cymbeln lobet ihn mit wolkingenden
Cimbeln. 1643 Ludolf Siegfried me fecit.

Kelch. Ein 1769 gefertigter Kelch aus Zinn.

Bemerode.

Kapelle.

Litteratur: Chr. U. Grupen, Origines et Antiquitates Hanoverenses, 83—88; W. von Hodenberg, Calenberger Urkundenbuch IV, Urk. 55; C. L. Grotewold und G. F. Fiedeler, Urkundenbuch der Stadt Hannover, Urk. 24, 271, 275 und 278; H. A. Lüntzel, die ältere Diöcese Hildesheim, 45 Anm. 16 und 225; Mithoff, Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannoverschen I, 12; Böttcher, Geschichte des Kirchspiels Kirchrode und der Umgegend, 2. Heft, 80, 158, 174 und 202. (Vergl. Bothfeld.)

Quellen: Verzeichniß der kirchlichen Kunstdenkmäler von 1896; Kgl. Staatsarchiv zu Hannover, Kloster Marienrode, Urk. 193.

Geschichte. Bemerode begegnet im Jahre 1259 als Bevingenrodhe und im Jahre 1288 als Bevingerodhe. Vom Jahre 1292 an überwiegt als Namensform Bevingerode. 1491 erscheint neben Bemirode auch schon Bemerode. In einer Urkunde vom Jahre 1321 ist von dem Kirchhof zu bevingerode die Rede. Bemerode gehört zum Kirchspiel Kirchrode und erhielt um 1300 eine Kapelle, welche 1757 repariert, inwendig erneuert und bemalt, mit neuen Fenstern und einer neuen Thüre mit steinernen Pilaren versehen, 1815 ausser Gebrauch gesetzt und 1825 abgebrochen wurde. Die neue, im Jahre 1867 erbaute Kapelle enthält eine Glocke von 56 cm Durchmesser mit der Inschrift am Kranze:

Tohmas Ridewegh hat mich gegossen in Hannover anno 1697.

Am Halse stehen in einer zweizeiligen, zwischen zwei Rankenfriesen befindlichen Lapidarinschrift die Worte:

Herrn Lorens Julius Berckelman Gerichtsherr zu Bemerode.

Herrn Johannes Ludovicus Stein Pastor.